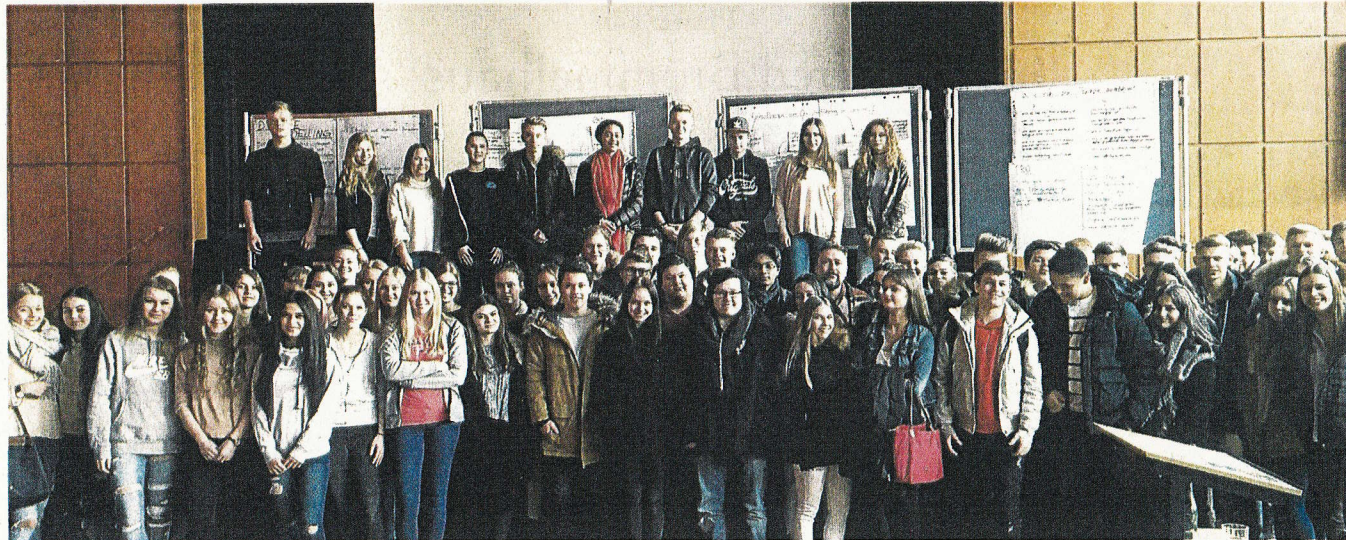


# Wann beginnt eigentlich Leben?

Studientag zur Stammzellforschung in der Jahrgangsstufe Q1 des Kopernikus-Gymnasiums

**RHEINE.** „Führende Mediziner, Naturwissenschaftler, Philosophen, Sozialwissenschaftler, Juristen und Theologen bündeln ihre Kompetenzen, um Stammzellforschung verantwortbar und transparenter zu gestalten“, so ist es den Informationen der Homepage des Netzwerkes zu entnehmen. Für die Schüler der vier Grundkurse und des Leistungskurses Biologie am Kopernikus-Gymnasium drehte sich am Studientag vor den Halbjahreszeugnissen alles um die Forschung an Stammzellen.

Referent Martin Heyer vom Kompetenznetzwerk „Stammzellforschung“, das der Universität Bonn angegliedert ist und vom Wissenschaftsministerium des Landes NRW gefördert wird, spannte einen informativen und spannenden Themenbogen. In seinem einführenden Impulsvortrag informierte Heyer die Schüler anhand von Leitfragen wie „Warum ist Stammzellforschung so sexy?“ über Ziele und Inhalte der Stammzellforschung. Möglichkeiten der Gewinnung und der Anwendung adulter sowie embryonaler Stammzellen und deren Po-



Die Schüler der vier Grundkurse und des Leistungskurses Biologie am Kopernikus-Gymnasium beschäftigten sich mit dem Thema umstrittenen Stammzellenforschung.

tenzialität brachte der Referent den Schülern näher.

Gemäß des Selbstverständnisses des Kompetenzwerkes Stammzellforschung galt es nicht nur die medizinisch-naturwissenschaftliche Perspektive zu betrachten, sondern einen Perspektivwechsel zu zulassen und die Stammzellforschung unter juristischen und ethischen Aspekten zu beleuchten.

Auf der Suche nach Antworten auf die Leitfrage

„Wann beginnt eigentlich Leben?“ leitete der Referent seine Zuhörer in seinem zweiten Impulsvortrag zunächst durch die nationale und internationale Gesetzgebung. Heyer, der studierte Jurist und Philosoph, konfrontierte die Schüler abschließend mit der Frage: „Wer legt eigentlich fest, was der ethische Wert von Handlungsfolgen ist?“

Mit einfachen Beispielen eröffnete Heyer eine Dimen-

sion der ethischen Fragestellungen, die von den Schülern ein ethisches Abwägen verlangte, das auf den zweiten oder dritten Blick doch nicht so einfach erschien, wie es zunächst den Anschein hatte.

In einer anschließenden Workshop-Phase erarbeiteten die Schüler an Fallbeispielen zum Beispiel mögliche Therapieformen zu ausgewählten Krankheitsbildern auf Basis der Stammzellforschung. Sie beschäftigten

sich auch mit Beispielen, die sowohl rechtliche als auch ethische Fragen aufstellten und bewerteten diese kritisch.

Im abschließenden Plenum präsentierten und diskutierten die Kurse ihre Ergebnisse. Nach vier Schulstunden endete ein intensiver und informativer Vormittag, der voraussichtlich im nächsten Jahre seine Wiederholung findet.

| [www.stammzellen.nrw.de](http://www.stammzellen.nrw.de)

NRW 21.02.2017